

mann
hab
heit,
einer
Seite
dieses
treat
e von
en in

o ch-

nden
ieder
Wir
orten
doh
ebote
ngen
hen
ngig
br
dem
aren
en
est-
tand
rieb-
in
war
weiß,
und
nicht
ver-
mit
schrit
feln
dem
Dper,
das
Wit-
lobie
Wsch
tung
e die
lefen
blim-
mit
Zert

ver-
ein-
Zin-
gen
rafen
aus-
ge-
einer
wov-
Zug
den
ndem
An-
tern
oben
den
Sä-
e des
am
Herr
Zes
ben
nter-
mer
fren
Zil
Ma-
sche.
auf
Sou-
nenge

die

zia,
die

itre-
von
die
bar-
ten
folgt
er,
über

die Cafés, die Hôtels und die öffentlichen Vergnügungs-
lokale, dann das Berliner Leben, Hofgesellschaft, Sprache,
Sitten und Gewohnheiten. Daran schließt sich die Schilderung
der umgebenen Umgebung von Berlin: Charlotten-
park, Charlottenberg, der Gärten und vor allem Pots-
dam mit der schönen Umgebung und den herrlichen Schlössern.
Der Zeit ist interessant, die vielen beigegebenen Illustrationen
zu ausgeführt, jetzt, nachdem das Werk vollständig vor-
liegt, empfehlen wir es nochmals unseren Lesern auf das
Wärmste.

Bemerktes.

Berlin, 8. Mai. Durch einen auf der Straße abge-
feuertem Revolverknall wurden in der Nacht vom 6. zum 7.
d. M., gegen 3 Uhr, Bewohner der Schützenstraße erd-
schlagen. Ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamter eilte nach dem
Platzort und fuhr gegenüber dem Hause Schützenstraße 32
einen jungen Mann auf der Straße sehen, welcher eben im
Begriff war, einen zweiten Schuß auf das Haus, in der
Nähe nach einem Fenster der 2. Etage abzufeuern, woran
er aber von dem Beamten verhindert wurde. Der erste
Schuß hatte ein Fenster der 2. Etage durchbohrt, ohne jedoch
weiteren Schaden anzurichten. Der junge Mann wurde zur
Wache gebracht, woselbst bei ihm ein größerer Revolver mit
noch vier Schuß und ein kleinerer Revolver gefunden wurde.
Der Fehlschütze gab an, der 24 Jahre alte Wf-
wara-Anschlagschmitt zu sein und am 14. Febr. c.
seinen Prinzipalen, dem Maschinenagenten Vogelhang und
Witzel in Köln, 4000 M. Kaufgelder unterzulegen und
samtan mit dieser Summe entlassen zu sein. Hier in Berlin
haben die beiden Schützen mit einem in der Schützenstraße 32
wohnenden jungen Mädchen angeknüpft, welches er wegen
dieser Sache erschließen wollte. Die von der hiesigen Cri-
minalpolizei sofort angestellten Nachforschungen ergaben
Folgendes: Die aus Köln telegraphisch bestätigt wurde,
dass Schmitt sich am 14. Februar c. aus Köln mit 4000 M.
Kaufgeldern, die ihm seine Prinzipale anvertraut hatten,
aus dem Staube gemacht und sich hierher begab. Hier
logirte er seit dem 16. Februar in einem Hotel der Zno-
benstraße und führte in der Gemeinschaft mit Frau Zno-
ben sich gegen Ende März ein verheerendes Leben,
wobei er täglich 100 bis 200 M. ausgab. Insbeson-
dere verkehrte Schmitt, der sich als reichem Gutsherrn aus-
gab, mit der in der Schützenstraße wohnenden Wf., welcher
er zahlreiche Summen und sonstige Gegenstände schenkte. Als
seine Barantität schwanden, entfernte er sich von Berlin und
begab sich Ende März über Kofffurt nach Wismar, woselbst
er sich durch Untersuchungen katholischer Anstalten, an welche er
sich unter literarischen Vorwänden gewandt hatte, Unter-
halt verschaffte. Von da begab er sich Mitte April nach
Dresden und sodann nach Bayern, wo er seine Kleidung
und sonstigen Vergegenstände verpackte und so, völlig abge-
brannt, nach Berlin kam. Dasselbe richtete er unter dem
Namen des Bruders seines Prinzipals Witzel an die von
ihm geführte Firma B. u. W., ein Telegramm, in welchem
er um sofortige telegraphische Ueberweisung von 300 M. er-
suchte. Da der Bruder des Witzel sich auf einer Geschäfts-
tour in Südwestfalen befand, bies war dem Schmitt be-
kannt, so wurde diese telegraphische Aufforderung von der
Firma B. u. W. Folge geleistet und Schmitt reiste mit den
durch diese sündere Ueberweisung erlangten 300 M. nach
Berlin zurück. Hier fand er die Wf., seine angebliche
Braut, bereits in den Armen eines Anderen, und da er die 300 M.
binnen wenigen Tagen verausgabt hatte, so beschloß er, sich
zu erschließen. Am 6. d. M. tauchte er die bei ihm vorge-
fundenen Revolver, mit welchen er am Duelltage im Gne-
wald seinen verpackten Leben ein Ende machen wollte. Vor-
her aber, in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. begab er sich
vor das Haus, woselbst in der ersten Etage seine Braut
wohnt, um diese durch einen Revolverknall aus dem Schlaf
zu erwecken und sie, wenn möglich, durch einen zweiten Schuß
zu verletzen.

[Aus Franzensbad] wird gemeldet, daß Ihre
königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-
Weiningen, geb. Prinzessin von Preußen, dort Anfang
Juni zu längerem Kuraufenthalte einreisen wird.

[Der Fürst eines kleinen Euboea-
landes] hatte recht, recht viele Schulden. Da besahnt sich seine Gattin,
aber nicht etwa mit ein paar Millionen, sondern — mit ein
paar kleinen Hunderttausend. Große Freude im Lande, große
Verlegenheit im Schlaf; denn die Tante der erlauchten Sprö-
linge wird unter Teilnahme einiger bescheidener getränkter
Haupter Geld, sehr viel Geld kosten, und es war von diesem
Artikel wieder zufällig ungemein wenig vorhanden. Aber die
Präsidenten des Landesvaters weiß sich über derartige Kleinig-
keiten leicht hinwegzusetzen und Se. Durchlaucht giebt Dredt,
im Hofjournal bekannt zu geben, daß der Fürst die Tante mit
allen erdenklichen Pomp vornehmen werde. Das Hof-
journal erscheint — aber allmählicher Gott, man traue seinen
Augen kaum, denn da steht wörtlich zu lesen: „Se. Durch-
laucht Fürst Nikard wird die Tante mit allen erdenklichen
Pomp vornehmen.“ D über diese kompromittierten, mali-
tösen Druckfehler, und welchen Schaden können sie anrichten!

Neueste Mitteilungen.

Berlin, 9. Mai.
Die Kaiserin machte gestern zum ersten Male seit
ihrer jüngsten Erkrankung eine Ausfahrt im geschlossenen
Wagen.
Aus Darmstadt schreibt man der Nat.-Ztg.: Die öffent-
liche Meinung der Stadt und des Landes ist durch die Antikörperung
der Beschließung des Großherzogs ungemein erregt. Es macht sich
die Ansicht geltend, daß der Schritt auf einer Ueberlegung beruhe,
daß die wiedergeborene russische Dame den Großherzog zu überlassen
gewollt hat und eine Auflösung des Ehebandes die angemessene
und einzige Lösung sein würde. Die man hier, ist die Dame bereits
nach England abgereist, während der Großherzog mit der Familie
der Königin nach England abgereist ist. Dem Staatsminister von
Staud wird es ungemein verdaulich, daß er zu dem Akt der Ein-
willigung mitgewirkt hat. In dem dem Hofe näher stehenden Kreise
müßte man bereits seit geraumer Zeit von dem Beschloßenen, die
jetzt zu solcher Notwendigkeit gelangt sind. Die geheime Kapitulation
erfuhr man hier in weiteren Kreisen durch die Mitteilung der

Nat.-Ztg.; diese Mitteilungen trachten einen um so tieferen Ein-
druck hervor, als das Ansehen der Großherzogin Alice in ganzen
Hesseland ein geradezu geheiligtes ist und die Beschließung des
Großherzogs in dem Augenblicke erfolgte, wo die Bevölkerung bei der
Präsenz der Prinzessin Battenberg die Gefühle zum lebhaftesten Aus-
druck brachte, die sie gegen die vorerwähnte Mutter erfillen. Die
Einbürgerung der jetzigen Gemalin des Großherzogs in hiesiger Stadt
würde geradezu unpolitischer Zustände hervorrufen. Nach dem in
Hessen geltenden Gerede belief der Landesherr als summus epi-
scopus der evangelischen Kirche des Landes das Recht der Aus-
scheidung der Entscheidung, namentlich in dem Falle, wenn beide
Gatten mit der Entscheidung einverstanden sind. Der Vater der Frau
von Kolumbe starb im vorigen Jahre zu Wiesbaden, ihr Gatte wurde
vor einigen Monaten nach Karlsruhe verlegt, wo er noch jetzt hauiert
ist. Aus den Jahren seines Darmstädter Aufenthaltes berichtet die
Bekanntmachung des Großherzogs Ludwig IV. mit dessen Frau,
welche vor Kurzem in Petersburg ihre Entscheidung mit Herrn Kolum-
bine durchgeführte. Frau Kolumbine, die bereits in verschiedenen Dome-
nien, wie in Bern, Stockholm, wo sie Mann lunkionierte, in der
Gesellschaft erschien, ist eine in diplomatischen Kreisen bekannte Per-
sonlichkeit.

Bei dem Staatsminister v. Voettker findet am
Freitag zu Ehren der hier wieder eingetroffenen Mitglieder
der deutschen Kommission ein größeres Dinner statt.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt,
Wirklicher Geheimrat Legationsrat Dr. Busch, welcher er-
krankt war und zu seiner Wiederherstellung einen Urlaub
nehmen mußte, ist von dieser Krankheit jetzt so weit gene-
sen, daß er seine Dienstgeschäfte wieder hat übernehmen
können.

Dem Führer der deutschen Cholera-Kommission,
Geheimen Rath Dr. Koch, ist der Kronen-Orden II. Klasse mit
dem Stern verliehen worden. Die beiden anderen
Mitglieder der Kommission, Stabsarzt Dr. Gaffky und
Dr. Fischer, haben den Roten Adler-Orden III. Klasse
erhalten. Als eine ganz besondere Auszeichnung hat der
Kaiser den drei Herren die Dekorationen am Kombattan-
ten-(Schwarz-weißen) Bande verliehen. Ebenso außer-
gewöhnlich ist die Verleihung des Roten Adler-Ordens
III. Klasse an Personen, die noch nicht im Besitze der
IV. Klasse dieses Ordens sind.

Zum Empfang der zurückgekehrten deutschen Cholera-
Kommission war von dem Direktor des kaiserlichen Gesund-
heits-Amtes, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Struck, am
6. Mai eine feierliche Begrüßung in den Räumen des Amtes
veranstaltet worden. In dem festlich decorirten Sitzungssaale,
wo berichtigt die Nord. Allgem. Ztg., hatten sich reichlich
Räte, Beamte und Hilfsarbeiter gegen 12 1/2 Uhr versammelt,
und wurden die Herren Geh. Rath Dr. Koch und die Stabs-
ärzte Dr. Fischer und Gaffky von dem Direktor mit herzlich
Worten willkommen geheißen. In der Ansprache hob Dr.
Struck hervor, wie er es gewesen wäre, der die Bedeutung
Koch's schon vor Jahren erkannt, als jene Vorkehrungen und
Arbeiten noch lange nicht von einem Erfolge getrübt waren,
die ihn jetzt zu einem unerlässlichen Helfer gemacht hätten.
Anknüpfend an die Stunde, wo es Herrn Koch vergönnt
gewesen sei, dem Kaiser die Resultate seiner bahnbrechenden
Arbeiten persönlich vorzuführen, übergab er denselben die
von Reichhold Begabte modellirte lebensgroße Wüste des Kaisers
auf geschmackvollem Sokel als Geschenk des Gesundheitsamtes,
über die glänzend erfolgreiche Expedition der Kommission von der
gefahrlos fast neunmonatigen Expedition. Auch die Herren
Dr. Fischer und Gaffky erhielten prachtvolle Photographien
des Kaisers zur freundlichen Erinnerung. Geh. Rath Koch
ergießt darauf im Namen der Kommission das Wort und
dankte für den freudigen Empfang mit warmen Worten. Die
Kommission sei dem Personal und der Ausrüstung nach aus
dem Schooße des Gesundheitsamtes hervorgegangen und habe
daher recht eigentlich eine Kommission des Gesundheitsamtes.
Eine gleiche Theilnahme wie hier habe sie während der ganzen
Expedition begleitet. Er sprach dann für die seine Wüste
des Kaisers, die ihn um so mehr erfreue, als sie ihm an die
für ihn so dankwürdige Stunde des Empfanges hat seiner
Majestät sowohl wie an dem gestrigen Tag erinnern, an wel-
chem er so besonders ausgezeichnet worden ist. (Die Kom-
missionen sind vorher bekanntlich den Tag vorher von dem
Kronprinzen in Audienz empfangen und zum Dinner geladen
worden, wo ihnen durch denselben im Namen des Kaisers hohe
Auszeichnungen verliehen worden waren.)

Gleichmüthig Prof. v. Helmholtz ist nach Beendigung
des electrischen Kongresses von Paris zurückgekehrt und hat
heute seine Vorlesung aufgenommen.

Die Nachricht, daß der Direktor des kaiserlichen
Gesundheitsamtes, Dr. Struck, sein Amt niederlegen wolle,
ist unbegründet.

Der Abgeordnete Windthorst hat zum Socialisten-
gesetz eine Resolution beantragt, der Bundesrath möge die
Kommission zur freien und ungeschämterten Wirksamkeit für
Förderung christlichen Glaubens und Lebens befehlen.

Die Verlage über die Subvention für die über-
seeischen Postlinien wird noch in dieser Session an den
Reichstag gelangen.

Der Gesandtenrat, betreffend die Abänderung der
Zuckerbesteuerung, soll die Einführung der neuen Steuer-
sätze bereits zum 1. August nächsten Jahres in Aussicht
nehmen.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 8. Mai. Ueber den Inhalt der Antwortnote
der Pforte auf die englische Konferenzeinladung geht der
„Köln. Ztg.“ folgendes Telegramm aus Paris zu: Zum
Eingang der Note erklärt Alim Pascha, die Pforte erkenne
in der englischen Einladung einen Beweis der Sorge,
einer Sorge, an welcher die Türkei auch ihrerseits theil-
nehme. Um aber zu beweisen, daß die Konferenz wahrhafte
Frucht bringe, müsse derselben die allgemeine Lage Egyptens
zur Verathung vorgelegt werden, wie dies schon aus Lord
Granville's Rundschreiben vom 3. Januar 1883 sich als
Nothwendigkeit ergebe. In diesem Schriftstück ist ausge-
führt, daß die ible finanzielle Lage Egyptens ihren Grund
in der schlechten Verwaltung des Landes habe. Die türkische
Regierung erkenne diesen Auspruch als begründet an und

erkläre deshalb mit Berufung auf jene Note Lord Granville's,
daß sie die Konferenz allerdings für nothwendig erachte
unter dem Vorbehalt, daß dieselbe sich mit der Gesamtheit
der ägyptischen Delegation befasse. Da alle Verzögerungen dieser
Frage in engster Verbindung mit einander ständen, würde
eine lediglich die finanziellen Angelegenheiten behandelnde
Konferenz unannehmlich unfruchtbar sein. Die Pforte sei
daher bereit, an einer Konferenz theilzunehmen, wenn der-
selben Lord Granville's Rundschreiben vom 3. Januar 1883
zur Grundlage gegeben würde, welches die Unnterbarkeit
einer guten Finanzverwaltung von einer guten allgemeinen
Leitung der Staatgeschäfte darlege. Zum Ort der Zu-
sammenkunft scheine Konstantinopel durch die Umstände be-
stimmt zu sein.

Wien, 8. Mai. Die Leiche der Kaiserin Maria Anna
ist heute Abend 10 Uhr mittelst Separatzugs aus Prag hier
eingetroffen und auf dem Bahnhofs, wo eine Ehrenkompanie
aufgestellt war, von dem Kriegsminister, der Generalität, dem
Offizierskorps und von den Hofwürdenträgern empfangen
worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Hofburg er-
folgte nach dem bescheidenen Ceremonie, in den Straßen war
eine große Menschenmenge versammelt, von vielen Säulen
weihen Trauerfahnen. Um 11 Uhr 15 Min. erfolgte die
Ankunft der Leiche in der Hofburg, wo dieselbe alsbald vom
Burgpfarrer eingeseget wurde.

Kairo, 8. Mai. Depeschen aus Korosko und Dongola
bezeichnen die Lage der Dinge in diesen Städten als wenig
befriedigend, da die Eingeborenen sich in einer gewissen Un-
ruhe befanden. Da man die dort befindlichen Garnisonen
für nicht stark genug hält, sollen zu ihrer Verstärkung einige
Abtheilungen ägyptischer Infanterie und Kavallerie abgefan-
det werden.

Der monatliche Missions-Gottesdienst wird am näch-
sten Montag den 12. Mai Weonds 6 Uhr in der
Martikirche, und zwar diesmal durch Herrn Diakonus
Grüneisen abgehalten werden. Den südlichen Gemein-
den wird dieser Missions-Gottesdienst zur freundlichen
Beachtung in die Erinnerung gebracht.
Frischer.

Der Gemeinde-Vereinerung zu St. Georgen (Glanbach)
wird hierdurch noch mittheilt, daß der Predikants-
kandidat Herr Dr. Zepffel am Sonntag den 11. Mai eine
Vorspredigt in hiesiger St. Georgen-Kirche halten wird.
Der Gemeinde-Vereinerung.
Laura Hoffmann.

Die hiesigen Mitglieder des Missions-Vereinerung werden ge-
beten, sich nicht am 13., sondern am 27. d. Mts zu versammeln
im Pfarrsaale.
Albert Jänisch in Halle.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänisch in Halle.

Lübeck, den 8. Mai 1884. In der heute abgehal-
tenen General-Versammlung der Aktionäre der Deutschen
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wurde auf Grundlage
des bereits einige Tage zuvor ungetheilten Nachschaffs-
richtes dem Verwaltungsrathe für das Jahr 1883 die
Vertheilung und nach dem Vorschlage desselben die Ausgabe
einer Dividende an die Aktionäre von M. 185,00 pro Aktie,
sowie eines Gewinnantheiles von 64,75 pro Aktie,
sowie eines Gewinnantheiles von 64,75 pro Aktie,
an die der Jahresklasse 1872, eines solchen von
37,80 pSt. an die der Jahresklasse 1876, und eines solchen
von 16,40 pSt. an die der Jahresklasse 1880 angehörigen
Versicherten genehmigt. Mit der hierauf erfolgten Vollzie-
hung der Wahl eines Verwaltungsraths-Mitgliedes, sowie
eines Revisors waren die Gegenstände der Tagesordnung er-
ledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.
Dem Jahresberichte entnehmen wir über die Geschäfts-
resultate des verfloffenen Jahres Folgendes: Das finanzielle
Ergebnis war ein günstiges; der Reingewinn betrug
M. 333,246,60. Von demselben wurden M. 314,500 zur
Vertheilung bestimmt, und zwar zu 1/4 mit M. 235,875,00
an die Versicherten und zu 1/4 mit M. 78,625,00 an die
Aktionäre; an statuten- und fontaktmäßiger Zantämle waren
M. 15,725,00 zu entrichten; der verbleibende Rest von
M. 3021,60 wurde der Reserve für unvorhergesehene Be-
luste überwiehen, welche am Schluß des Jahres 1883
M. 584,485,49 betrug.
Die reine Zunahme der Versicherungs-Summe betrug
M. 2849,413,99.
Die Sterblichkeit ergab einen Gewinn von M. 58,238,39.
Die Prämien-Einnahme belief sich auf M. 3,873,607,36,
die Zinsen-Einnahme auf M. 1,155,886,25; die Gesamt-
einnahme betrug M. 5,029,493,61, die Gesamt-Ausgabe
M. 3,395,425,32, und die Prämien-Reserve, welche um
M. 1,353,619,81 gestiegen war, erhöhte sich auf die Summe
von M. 26,030,263,48.

Die belegten Gelder, welche eine Durchschnittszins von
4,60 pSt. erbrachten, vermehrten sich um M. 1,420,613,67
auf M. 26,206,015,79, wozu M. 20,497,268,04 — also
78,22 pSt. — in Hypotheken innerhalb der ersten Verth-
hälfte der betreffenden Grundstücke angelegt sind.
Als Gewinnantheil der Versicherten waren aus 1883
und früheren Jahren referirt M. 577,771,59, wozu in
laufenden Jahre M. 81,076,62 an die Jahresklasse 1872,
M. 81,122,27 an die Jahresklasse 1876 und M. 28,608,35
an die Jahresklasse 1880 zur Vertheilung kommen; für spä-
tere Gewinnvertheilungen an die Versicherten bleiben referirt
M. 386,964,35.

Beantwortet waren in der Lebensversicherungs-Branche
2624 Versicherten zu M. 11,615,500,00, moorn abge-
schlossen wurden 1839 Versicherten zu M. 8364,800,00.
Der Bestand der Lebensversicherungen stellte sich ultimo
1883 auf 33,232 Personen mit einem Versicherungskapitale
von M. 122,729,198,21, und der Gesamtbestand der Ver-
sicherungen aller Branchen auf 37,964 Personen mit einem
Versicherungskapitale von M. 126,474,705,87 und einer
jährlichen Rente von M. 128,223,35.

Die Bilanz der Gesellschaft pro ult. 1883 befindet sich
im Interzesshefte.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilance.

Debitores.		Ultimo December 1883.		Creditores.	
1. Actienwechsel	1 377 000	00	1. Capital in 425 Actien	1 530 000	00
2. Grundstücke:			2. Schäden-Reserve:		
a) Haus der Gesellschaft	450 000,00		a) für anerkannte, aber noch unbezahlte Forderungen aus Versicherungsverträgen	82 946,24	
b) andere Grundstücke	38 540,00		b) für zweifelhafte Forderungen aus Versicherungsverträgen (Reserve für unerledigte Gegenstände)	54 479,41	
	488 540	00			
3. Belegte Gelder, und zwar:			3. Prämien-Reserve:	137 425	65
a) Hypotheken	20 497 268,04		a) für die Lebens-Versicherungen	22 176 132,46	
b) Effecten	3 545 160,65		b) „ Sterbecassen-Versicherungen	83 144,60	
c) Darlehen gegen Versicherung und Hypothekenwechsel etc.	396 301,50		c) „ Aussteuer-Versicherungen	941 699,21	
d) Police-Darlehen	1 767 285,00		d) „ Sparcassen-Versicherungen	235 338,05	
	26 206 015	79	e) „ Renten-Versicherungen	1 033 305,89	
4. Aussondernde bei Agenten	31 865	39	f) „ Prämien-Uebertrag	1 500 640,27	
5. Guthaben bei Bankhäusern	45 651	86			
6. Kassenbestand	14 150	48	4. Reserve für unvorhergesehene Verluste	26 030 263	48
7. Stückzinsen bis ult. 1883	40 719	01	5. Sonstige Passiva:	534 485	49
8. Mobiliar	17 000	00	a) für die Versicherungen zurückgestellter Gewinnantheil, Abtheilung A.	115 256,62	
9. Sonstige Forderungen:			„ B.	271 707,73	
a) gestundete Prämienraten	1 003 711,83		b) Nicht erhobene Dividende der Versicherten, Abtheilung A.	380 964,35	
b) Guthaben an Prämienreserve beim Rückversicherungsverbande	90 535,25		c) Uneingeloste Gewinnantheilsscheine, Abtheilung B.	182 354,94	
c) Diverse ausstehende Forderungen	71 333,23		d) Vorausgezogene Zinsen	11 465,31	
	1 165 580	31	e) Guthaben des Rückversicherungs-Verbandes an Prämien-Reserve	57 904,49	
			f) Unterstützungsfonds f. Beamte d. Gesellschaft	41 328,56	
			g) Guthaben von Agenten	85 812,63	
			h) Diverse Creditores	22 662,05	
			i) Falliger Gewinnantheil der Jahresklasse 1872	80 698,65	
			„ „ 1876	81 076,62	
			„ „ 1880	81 122,27	
			„ „ 1880	28 608,35	
			„ „	190 807,24	
			6. Dividende der Actionaire und Tantieme aus dem Jahre 1883	1 059 998	22
				94 350	00
				29 386 522	84

Lübeck, den 25. April 1884.

Der Verwaltungsrath:

Dr. F. Buchholz.

Rehder.

J. von Borries.

Dr. A. Brehmer.

Johs. Fehling.

Der Director:

Bernh. Sydow.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Jahresrechnung mit den Büchern der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft wird bezeugt

Lübeck, den 2. Mai 1884

von den Revisoren:

G. Schliemann.

L. Müller, Dr.

Vorgelegt in der General-Versammlung am 8. Mai 1884.

Beerenobst
(Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren) zu verpacken Villa Ludwig etc.
Dr. J. Harang.

Lüchtige Rockarbeiter
sucht **H. Andres, fr. S. Vogel, Barfüßerstraße 7.**

Ich suche für mein Geschäft in Setzkäben einen unverheiratheten **Korbmacher** bei gutem Lohn, der Schwefelkugeln kopfen kann und nachzuweisen vermag, daß er solche Arbeit schon geleistet hat.
zum sofortigen Austritt.
Halle a. S. **Albert Kabe, Leipzigerstraße 64.**

Ein Schreiber
mit schöner Handschrift findet sofort und dauernd Stellung. Selbstschr. Offerten mit Angabe der Gehaltsanpr. unter **D. J. 23** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. Mensch, welcher Lust hat, das **Barbier- und Friseurgeschäft** zu erlernen, findet Unterkommen. Näheres Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher und kräftiger **Kaufbursche** im Alter von ca. 16 Jahren wird gesucht von **Heinold & Comp.**

Ein ordentl. **Ferdeluchter u. Frauen z. Feldarbeit** gesucht **Höllbergsweg 4.**

Ein tüchtiger, ordentlicher **Knecht** mit guten Zeugnissen gesucht **Hännerhöfe 4.**

Ein unverheirath. Kutscher mit guten Zeugnissen findet zum 15. Juni Stellung bei **Louis Sachs, gr. Ulrichstraße 24.**

Ein j. Kaufmann sucht die **Vertretung leistungsfähiger Firmen der Colonialwaaren-Branche** für Thüringen. Gest. Offerten unter **S. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. Mädchen von 14-15 J. zur **Aufwartung** gesucht **Wörthswinger 8, III, v.**

Ein leistungsfähige, gut empfohlene **Sinderfrau** wird zum 1. Juli oder früher gesucht **Mühlweg 42, I.**

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 21 des Regulativs für die Erhebung der Grund- und Miethsteuer in hiesiger Stadt vom 31. December 1875 wird sowohl die städtische Grundsteuer, als die Miethsteuer-Rolle für das Steuerjahr 1884/85 acht Tage lang, vom 15. Mai ab gerechnet, im Miethsteuer-Bureau auf dem Rathhause (2 Treppen) während der Büreaustunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen gelegt sein.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß jeder Steuerpflichtige von den nach Maßgabe seiner Veranlagung zu entrichtenden Steuerbeträgen durch besonderes Ausschreiben in Kenntniß gesetzt werden wird. Reclamationen gegen die Veranlagung sind binnen drei Monaten, vom Tage der Behändigung des Ausschreibens ab, bei uns schriftlich einzureichen, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben müssen (§ 22 l. c.).
Halle a/S., den 2. Juni 1884.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vorgeschriebene **Reinigung des nördlichen Theiles der Wörnlicherstraße** wird auf Grund des § 1 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 die zwischen dem **Rathhause** und der **Ludwigsstraße** belegene **Strecke der Wörnlicherstraße** von jetzt ab der **regelmäßigen Straßen-Reinigung unterworfen**.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die **Gratis-Polizei-Beamten** angewiesen sind, sämtliche Grundstücksbesitzer, welche von jetzt ab die in dem angezogenen Paragraphen vorgeschriebene Reinigung unterlassen, **Bußgeld** zu zahlen zu melden und event. die vorchriftsmäßige **Straßen-Reinigung** auf Kosten der Säumigen zur Ausführung zu bringen.
Halle a/S., den 3. Mai 1884.

Die Polizei-Verwaltung.
Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.
Am Sonntag den 11. Mai um 5 Uhr Nachmittags
wird in dem

Schützenhause zu Löbejün
unser Reichstagsabgeordneter
Herr Dr. Alexander Meyer
seinen Wählern Bericht erstatten.

Zu dieser Versammlung laden wir alle liberalen Wähler höflichst ein.
Carl Boustedt, Albin Braune, Otto Gebhardt, Gildenhagen, Jellinghaus, Johannes Althardt, Paul Köwlich, Dr. Koshlchütter, Carl Meyer, Bruno Richter, Dr. Zambahn, Ferd. Zombo, Dr. Wangerin.
Bohlo Warke.

Ein ehrl., ordentl., nicht zu junges Mädchen 1. Juli gesucht **Wörthiger 4.**

Geht sofort und 1. Juni **Kochmamsells, Köchinnen, Hausmädchen** für Rittergüter, 1 **Schneiderin** und 1 **Kuchmacherin** für Geschäft.

Geht 2 herrschaftl. Diener und 2 gewandte **Kellnerburschen** durch **Frau Dinneweiß, gr. Märkerstraße 18.**

Köchinnen suchen 1. Juli Stellen. Mädchen für Küche u. Haus zum 15. Mai und 1. Juni sucht und weiß nach **Fr. Deppade, gr. Schlam 10, 1 Trepp.**

Ein Laden, welcher neu eingerichtet werden soll, nebst Wohnung, ist zu vermieten. Geehrte **Konkurrenten** erfahren Näheres in der Exped. d. Bl.

Ladenvermietung.
In meinem Hause **gr. Ulrichstr. 17** **Laden** mit geräumiger Wohnung zum 1. October zu vermieten. Näheres bei dem jetzigen Miether **Herrn W. W. Goldschmidt, W. Knapp.**

Königstraße 21
ist die herrschaftlich eingerichtete **Bel-Etage**
per October zu vermieten. Näheres **Königstraße 30, part.**

Wohnung, 2te Etage,
2 Stuben, 3 Kammern, Küche, sofort od. später zu vermieten **Rathhausgasse 3/4.**

Eine Wohnung zu vermieten **Heidstr. 9a.**
Anst. Logis und Kost **Kaufgasse 1, I.**

Fein möbl. Wohnung Nägerplatz 3.
2 fe. möbl. Zimmer u. 8. gr. Steinflr. 1, II.

2 anst. Schlafstellen mit und ohne Kost **Unterberg 5, 3te.**

31. Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Lagerräume und Comptoir
sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.

Philipp Schwabach, Raffinerie-straße 8 b.

Fein möblirte Wohnung (2 Zimmer) in der Nähe der Königstraße zum 1. Juli oder 1. October von einem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **N. 4** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sonntags Abends 8 Uhr **Sitzung im „Kühlen Brunnen“.**
Der Vorstand.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: **W. Uhlmann in Halle.**